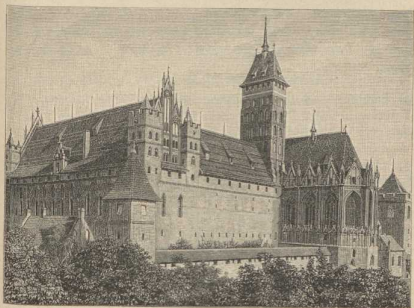


die „goldene Pforte“ treten wir in die Kirche ein, deren hohe, mit Glasmalereien bedeckte Fenster nur ein Dämmerlicht in den heiligen Raum fallen lassen. An den Seiten bemerken wir kunstvoll geschnitztes Gestühl, in der Mitte den Hochmeistersitz. Durch kleine Öffnungen neben dem Chor wurde es auch den Rittern in den BÜßzellen möglich gemacht, an den Andachten teilzunehmen. Unter der Kirche liegt die St. Annen-Kapelle, die als Beisetzungsort der Hochmeister diente. An der Außenseite der Kirche ist in dem Mauerwerk eine Nische angebracht mit dem alten Wahrzeichen der Marienburg, einem acht Meter hohen Bilde der Jungfrau Maria, das Jesuskind auf dem Arme. Das ganze Bild ist aus Glasmosaik auf Goldgrund gefertigt und galt in früheren Zeiten für ein Kunstwerk ersten Ranges. — Da, wo sich die Schloßkirche an das Hochschloß anlehnt, erhebt sich der 62 Meter hohe Schloßturm, der auf seiner Spitze einen gepanzerten Ritter mit erhobener Lanze trägt. Rund um das Hochschloß läuft der von einer Mauer eingefasste Parcham, dessen östlicher Teil zur Begräbnisstätte für die Ritter diente. Die Lücke zwischen dem Hoch- und dem Mittelschlosse nimmt der Pfaffenturm ein, in dem die Priesterbrüder wohnten.



Das Hochschloß der Marienburg. (Südostecke.)